

Klartext oder Kauderwelsch?

Die formale Verständlichkeit der CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2015 (DAX-30-Unternehmen)

Universität Hohenheim
Juni 2015



Spitzen-Manager im Verständlichkeits-Check

Methodik und Auswahl der Reden

- **Verständlichkeits-Index:** Mit Hilfe einer speziellen Verständlichkeits-Software berechnen wir den Hohenheimer Verständlichkeits-Index. Er reicht von 0 (formal unverständlich) bis 20 (formal sehr verständlich). Anhand der Rede-Manuskripte ermittelt die Software zahlreiche Wort- und Satzmerkmale, u.a.: durchschnittliche Satzlänge, Anteil der Sätze mit mehr als 20 Wörtern, Anteil der Schachtelsätze und der Sätze mit mehr als zwei Informationseinheiten, Anteil der Passiv-Sätze, durchschnittliche Wortlänge, Anteil abstrakter Substantive, Anteil Fremdwörter, Anteil der Wörter aus dem Grundwortschatz.
- **Analysierte Reden:** Untersucht wurden die CEO-Reden auf den Hauptversammlungen der DAX-30-Unternehmen. Wenn zwei CEOs Reden für ein Unternehmen halten, analysieren wir in der Regel die längere Rede. Für das Ranking 2015 haben wir bei der Deutschen Bank jedoch eine Ausnahme von der Regel gemacht: Zwar hat Anshu Jain eine längere Rede gehalten als Jürgen Fitschen. Jain hielt die Rede allerdings überwiegend auf Englisch. Aus diesem Grund wurde die Rede von Fitschen in das Ranking aufgenommen.

Verständlichkeits-Ranking 2015: Die wichtigsten Ergebnisse

- **Drei Redner auf dem ersten Platz:** Gleich drei Redner teilen sich 2015 mit je 18,4 Punkten den ersten Platz des CEO-Rankings: Timotheus Höttges (Telekom), Norbert Reithofer (BMW) und Ulf Schneider (Fresenius SE). Reithofer hält damit sowohl die Vorjahrespunktzahl als auch die Platzierung konstant. Höttges verbessert sich um 1,5 Punkte, Schneider um 0,7 Punkte. Darauf folgen der Chef der Deutschen Post, Frank Appel, mit 17,7 Punkten, und die Gewinner der ersten Halbzeit, Martin Blessing (Commerzbank) und Martin Winterkorn (VW), mit 17,2 Punkten.
- **Verbesserung fast aller Redner:** Insgesamt haben die meisten CEOs im Vergleich zum Vorjahr formal verständlichere Reden gehalten. Im Schnitt erreichen die Vorstandsvorsitzenden einen Wert von 13,0 Punkten – das sind 0,7 Punkte mehr als im Jahr 2014 (12,3) und deutliche 3,1 Punkte mehr als im Jahr 2012 (9,8). Damit ist die formale Verständlichkeit nun zum dritten Mal in Folge im Vergleich zum Vorjahr besser geworden.
Im Jahr 2015 haben vor allem Martin Winterkorn und Marijn Dekkers (Bayer) mit über vier Punkten Verbesserung einen deutlichen Verständlichkeits-Sprung gemacht.

Spitzen-Manager im Verständlichkeits-Check

Verständlichkeits-Ranking 2015: Die wichtigsten Ergebnisse

- **Weniger Verständlichkeit nur bei wenigen Rednern:** Die letzten Plätze belegen, wie schon im Jahr 2014, Allianz-Chef Diekmann (trotz Verbesserung um 0,7 Punkte auf 8,4 Punkte) und der neue Vorstand der Linde AG, Wolfgang Büchele (8,3 Punkte). Er verbessert immerhin die Punktzahl des Unternehmens im Vergleich zu seinem Vorgänger, Wolfgang Reitzle (2014: 6,7 Punkte). Den letzten Platz belegt Reto Francioni (Deutsche Börse). Zu seinem Abschied verschlechtert er sich von 9,6 auf 8,1 Punkte. Ähnliche Verschlechterungen beobachten wir bei Rice Powell (Frese-nius MC), Elmar Degenhart (Continental) und Peter Terium (RWE).
- **Verbesserungen und verpasste Chancen:** Deutlich mehr Vorstandsvorsitzende als im Vorjahr haben Reden gehalten, die sich nicht nur an institutionelle Anleger, Analysten und Finanz- und Wirtschaftsexperten richten. Sie haben die Hauptversammlung für Reden genutzt, die auch für eine breitere Öffentlichkeit verständlich sind. Einige Redner bemühen sich, Fachsprache so zu übersetzen, dass auch fachfremde Personen den Inhalt der Rede verstehen. Für den Auf- und Ausbau von Reputation ist dies sinnvoll. Andererseits verschenken nach wie vor einige Vorstandsvorsitzende die Chance, mit ihren Reden eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

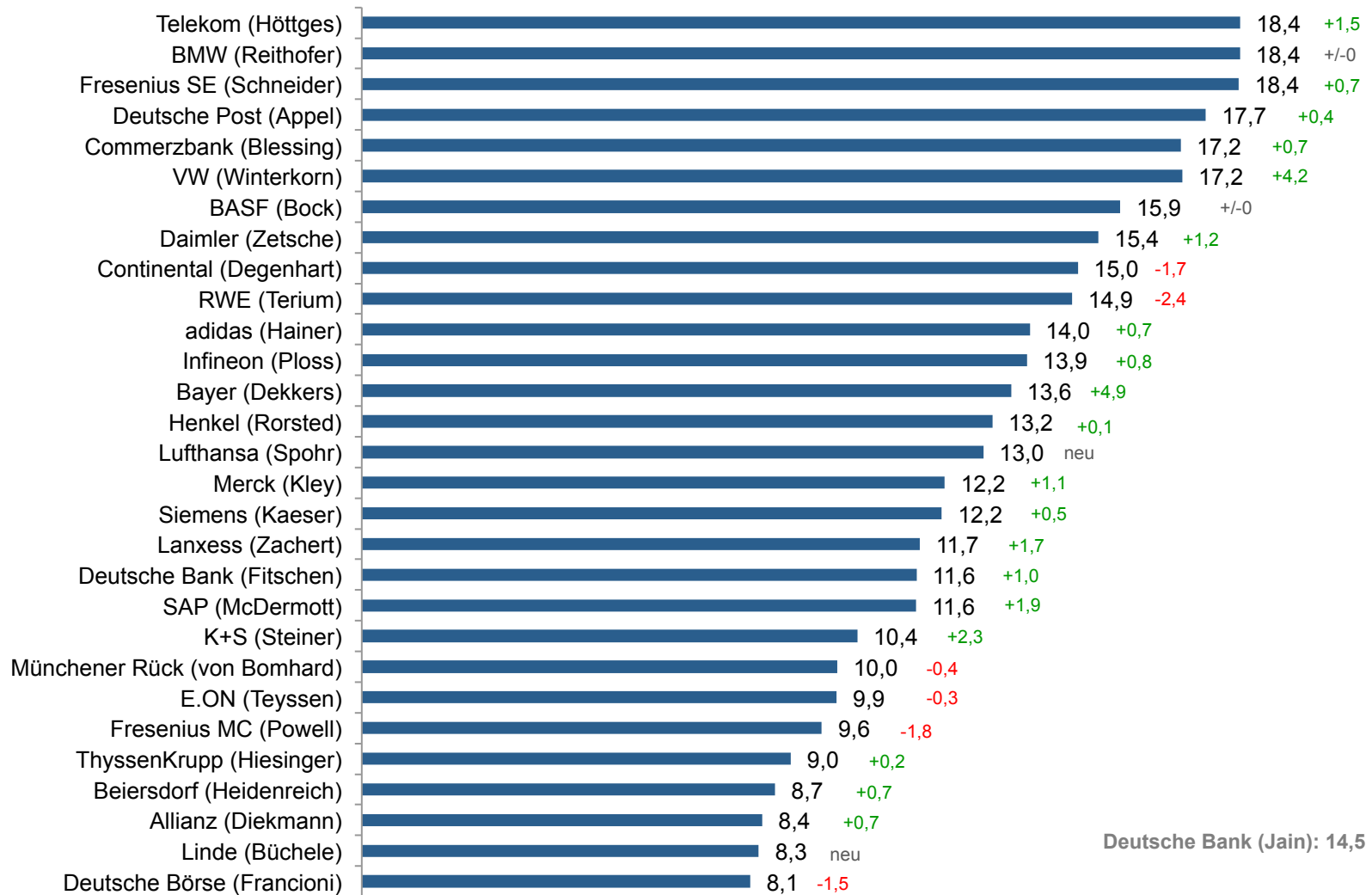
Verständlichkeits-Ranking 2015: Die wichtigsten Ergebnisse

- **Verständlichkeits-Hürden:** Die wesentlichen Verständlichkeits-Hürden sind Bandwurmsätze, abstrakte Begriffe, zusammengesetzte Wörter und nicht erklärte Fachbegriffe. Zusammengenommen ergibt sich dann Kauderwelsch statt Klartext. Dabei gilt: Nur wer verstanden wird, kann auch überzeugen. Daher sollten einige Grundregeln für verständliche Reden eingehalten werden: kurze Sätze, gebräuchliche Begriffe, Fachbegriffe übersetzen und zusammengesetzte Wörter möglichst vermeiden.
- **Wort-Beispiele:** Begriffe wie „Derivateclearing“, „PLM-Software“, „Fixed Index Annuities“, „Intra-day trading“ und „Commodity-Geschäft“ sind zwar für ein Fachpublikum verständlich, nicht aber für die breite Öffentlichkeit – vor allem dann nicht, wenn sie ohne nähere Erläuterung verwendet werden. Auch zusammengesetzte Wörter wie „Betriebsunterbrechungsversicherungen“, „Shareholder-Return-Programm“ und „Marktinfrastrukturregulierung“ erschweren das Verständnis.

Verständlichkeits-Ranking 2015: Die wichtigsten Ergebnisse

- **Einschränkung:** Um Missverständnissen vorzubeugen: Die formale Verständlichkeit ist nicht das einzige Kriterium, von dem die Güte einer Rede abhängt. Wichtiger noch ist der Inhalt. Und hinzu kommen Kriterien wie der Aufbau der Rede oder der Vortragsstil. Aber: Formal verständliche Botschaften werden von den Zuhörern besser verstanden und besser erinnert. Zudem sind die Zuhörer eher in der Lage, die Kernbotschaft einer Rede wiederzugeben. Und verständliche Botschaften genießen mehr Vertrauen als unverständliche Botschaften.

Hohenheimer Verständlichkeits-Index: Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2015

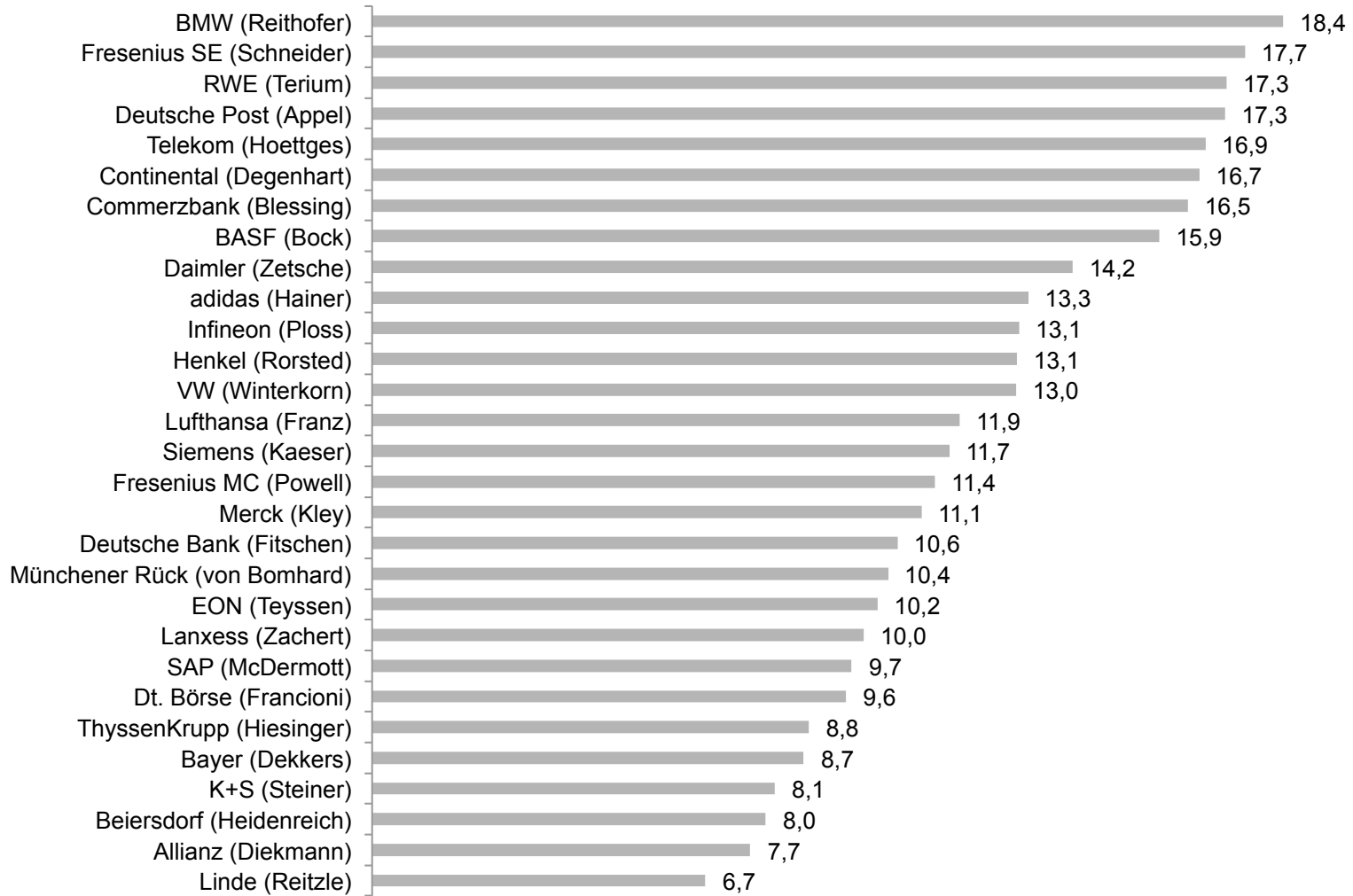


Index-Wert für formale Verständlichkeit auf Skala von 0 (formal schwer verständlich) bis 20 (formal leicht verständlich).
 Durchschnittswerte: 2015: 13,0; 2014: 12,3; 2013: 11,6; 2012: 9,8.



Prof. Dr. Frank Brettschneider

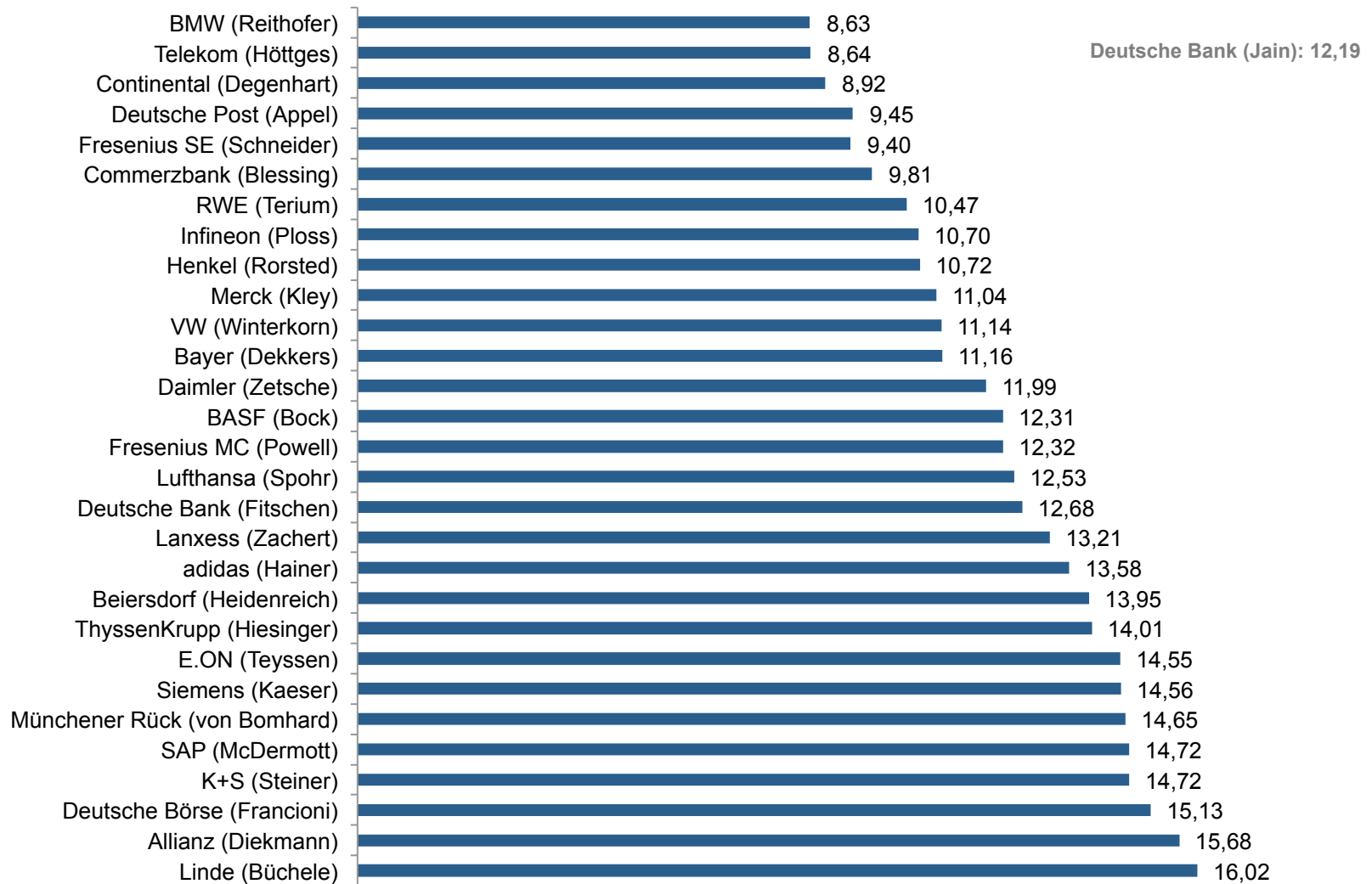
Hohenheimer Verständlichkeits-Index: Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2014



Index-Wert für formale Verständlichkeit auf Skala von 0 (formal schwer verständlich) bis 20 (formal leicht verständlich).
 Durchschnittswert 2014: 12,3.



Satzlänge (in Wörtern): Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2015



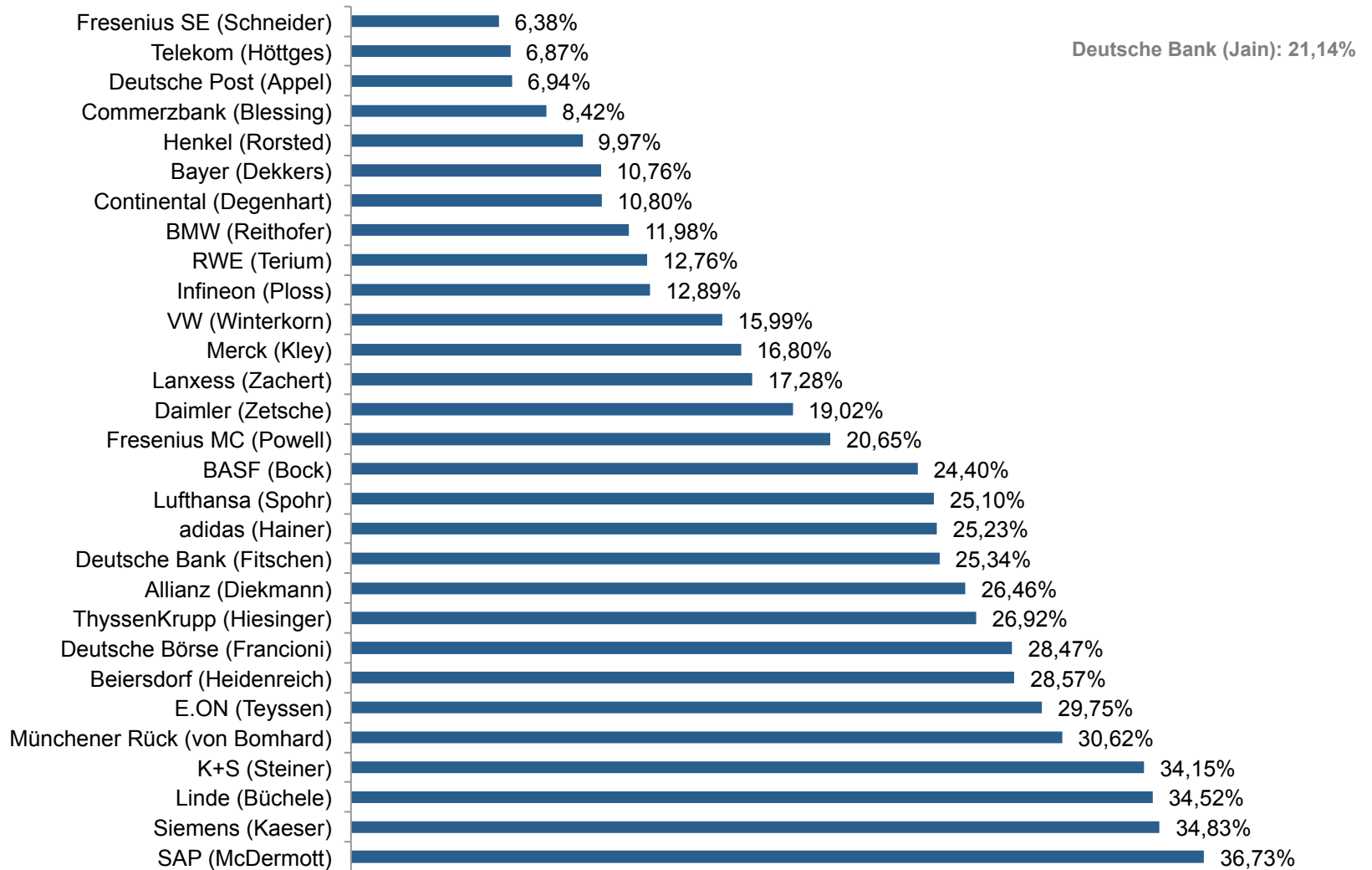
Je kürzer die Sätze, desto verständlicher ist die Rede.
 Durchschnittswerte: 2015: 12,3 Wörter; 2014: 13,0 Wörter.



Lange Sätze: Beispiele aus den Manuskripten 2015

- „Die Gründung von E.ON als offensive Antwort auf die Liberalisierung der europäischen Energiemärkte, die Auflösung der überkommenen Konglomerats-Struktur mit einem 100-Milliarden-Euro-Programm aus Beteiligungsverkäufen und -erwerben, die Fokussierung auf das Energiegeschäft und dessen entschlossener europäischer Ausbau, die Übernahme von Ruhrgas, um die Grenzen zwischen Strom- und Gasgeschäft zu überwinden - immer haben wir die Kraft gehabt, uns neu aufzustellen, wenn die Zeit dies erforderte.“ (62 Wörter) (E.ON, Teysen)
- „Wir sind bei der Installation der HGÜ-Plattformen in der Nordsee deutlich vorangekommen und konnten die gemachten Erfahrungen dazu nutzen, Neuaufträge mit deutlich verbesserten Rahmenbedingungen zu landen, beispielsweise bei Borwin 3 mit einem Auftragsvolumen von fast 1 Milliarde Euro für das Konsortium, an dem Siemens beteiligt ist.“ (46 Wörter) (Siemens, Kaeser)
- „Meine Vorstandskollegen und ich wünschen uns, dass Sie uns auf diesem Weg weiter begleiten, denn wir sind davon überzeugt, dass wir mit dem eingeschlagenen Weg die besten Voraussetzungen schaffen, um Linde zum leistungsfähigsten Unternehmen unserer Industrie zu machen, zur unangefochtenen Nummer Eins der Branche.“ (44 Wörter) (Linde, Büchele)

Anteil der Sätze mit mehr als zwei Informationseinheiten (in %): Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2015



Je geringer der Anteil der Sätze mit mehr als zwei Informationseinheiten,
desto verständlicher ist die Rede.

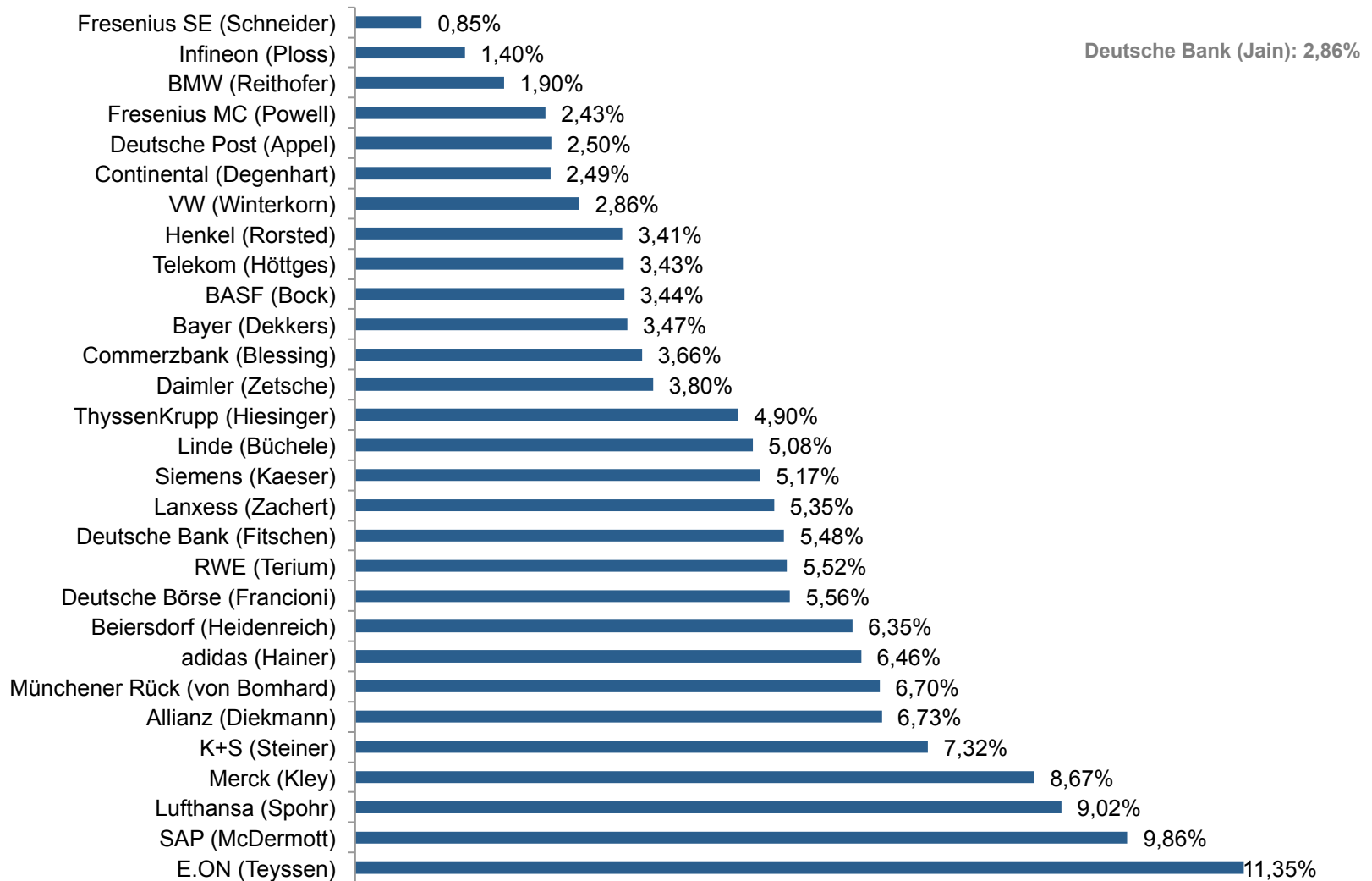
Durchschnittswerte: 2015: 20,6%; 2014: 23,1%.



Schachtelsätze: Beispiele aus den Manuskripten 2015

- „Wir richten unsere Organisation noch stärker als bislang auf profitables Wachstum aus – wir wollen Wert schaffen für unsere Eigentümer, also für Sie, unsere Aktionäre – und wir werden die vielfältigen Geschäftschancen, die sich uns bieten, sehr effizient nutzen.“ (Linde, Büchele)
- „In Berlin hat ERGO ein Digital-Lab eingerichtet, in dem fernab der allzu kühne Ideen oft behindernden Büroumgebung neue digitale Anwendungen für unsere Kunden entwickelt werden.“ (Münchener Rück, von Bomhard)
- „Die zweite Forderung – ‚keine flüssigen Rückstände‘ – haben Leitung und wissenschaftliche Begleitung des Runden Tisches – wahrlich keine Sprachrohre von K+S – vor einem Jahr unmissverständlich als technisch und wirtschaftlich nicht machbar bezeichnet.“ (K+S, Steiner)
- „Dabei soll der Geschäftsbereich, wie in den letzten drei Jahren bewiesen, seine EBIT-Marge von 10,5 Prozent im vergangenen Geschäftsjahr jährlich um 0,5 bis 0,7 Prozentpunkte steigern und so langfristig auf 15 Prozent kommen.“ (ThyssenKrupp, Hiesinger)

Anteil der Passiv-Sätze (in %): Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2015



Je geringer der Anteil der Passiv-Sätze, desto verständlicher ist die Rede.
 Durchschnittswerte: 2015: 5,0%; 2014: 4,8%.



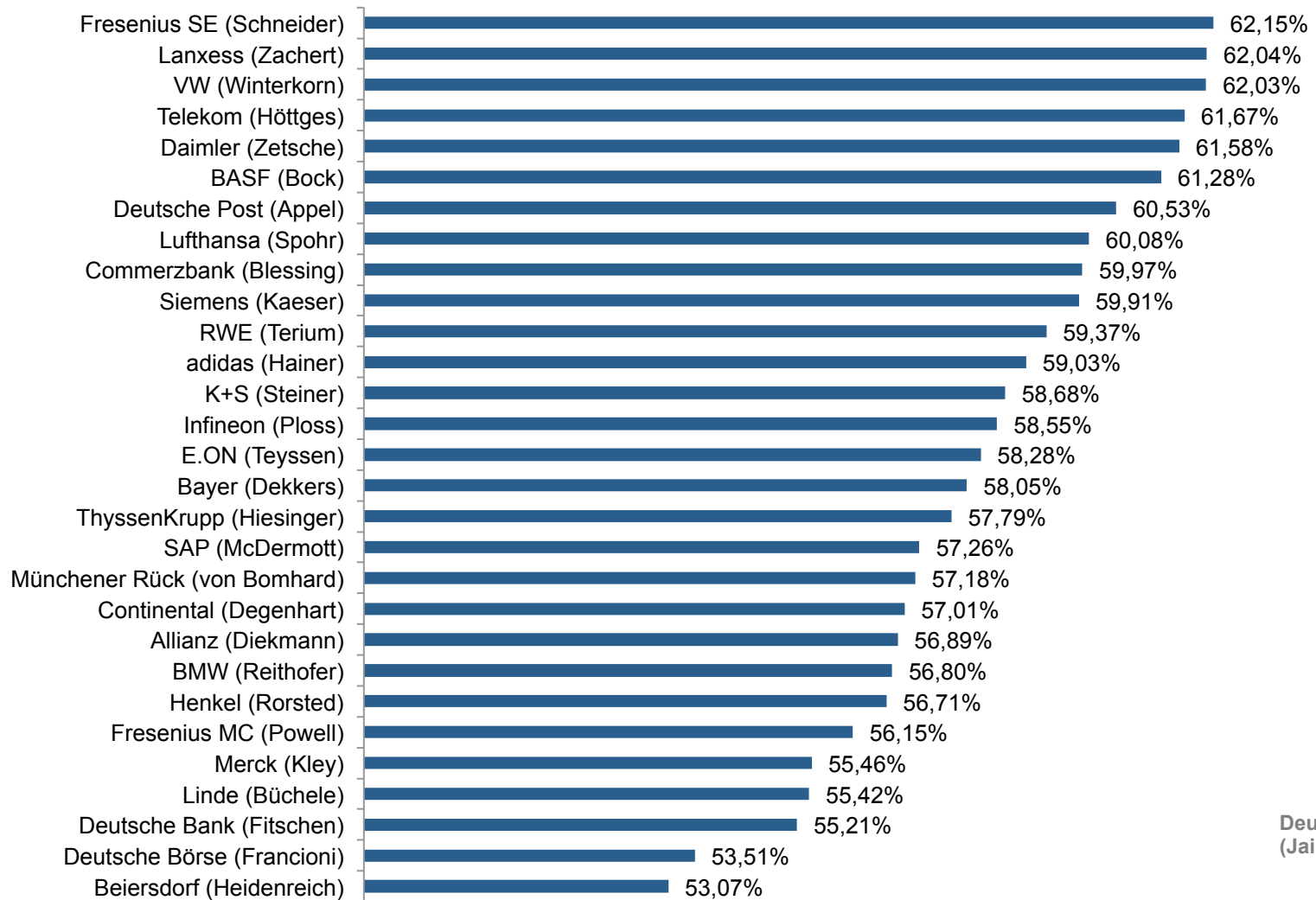
Passiv-Sätze: Beispiele aus den Manuskripten 2015

- „Auch wenn das Bezugsrecht lediglich für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden kann, verlangt das Gesetz, dass der Vorstand einen Bericht zum Bezugsrechtsausschluss abgibt.“ (Deutsche Börse, Francioni)
- „Sind Preise nicht risikoadäquat, wird das Geschäft nicht gemacht – weder in der Erstversicherung noch in der Rückversicherung.“ (Münchener Rück, von Bomhard)
- „Es gibt Meinungen, nach denen in einem solchen Zinsumfeld private Vorsorge zwecklos geworden sei. Dem muss klar entgegengehalten werden.“ (Allianz, Diekmann)
- „Im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte haben wir mit Beginn dieses Jahres eine neue Organisation eingeführt, mit der eine stärkere Marktorientierung, eine höhere Effizienz und beschleunigte Prozesse erreicht werden sollen.“ (K+S, Steiner)
- „Sollte die Übernahme von Sigma-Aldrich wie geplant zur Jahresmitte vollzogen werden, wird das Wachstum höher ausfallen.“ (Merck, Kley)

Passiv-Sätze: Beispiele aus den Manuskripten der ersten und zweiten Halbzeit 2015

- „Wir sind der Ansicht, dass unsere Aktionäre am profitablen Wachstum der SAP beteiligt werden sollen.“ (SAP, McDermott)
- „Wir bedauern zutiefst, dass Menschen zur Arbeit bei uns gezwungen wurden.“ (Siemens, Kaeser)
- „Unabhängig davon richtet sich das Angebot mit Ausnahme kapitalmarktrechtlich notwendiger Beschränkungen an alle Aktionäre unserer Gesellschaft. Die Aktien werden zu einem marktnahen Preis ausgegeben mit einem Abschlag von höchstens drei Prozent. Die Angebotsfrist beginnt am 8. Mai 2015 und endet am 27. Mai 2015. Um die technische Abwicklung zu ermöglichen, wird die Dividende voraussichtlich am 5. Juni 2015 ausgeschüttet.“ (E.ON, Teyssen)
- „Zusätzliches Geschäft soll durch Wachstum in verwandten Märkten, wie etwa im Bahn-Catering oder bei der Versorgung von Bildungseinrichtungen generiert werden.“ (Lufthansa, Spohr)

Grundwortschatz (in % der Rede): Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2015



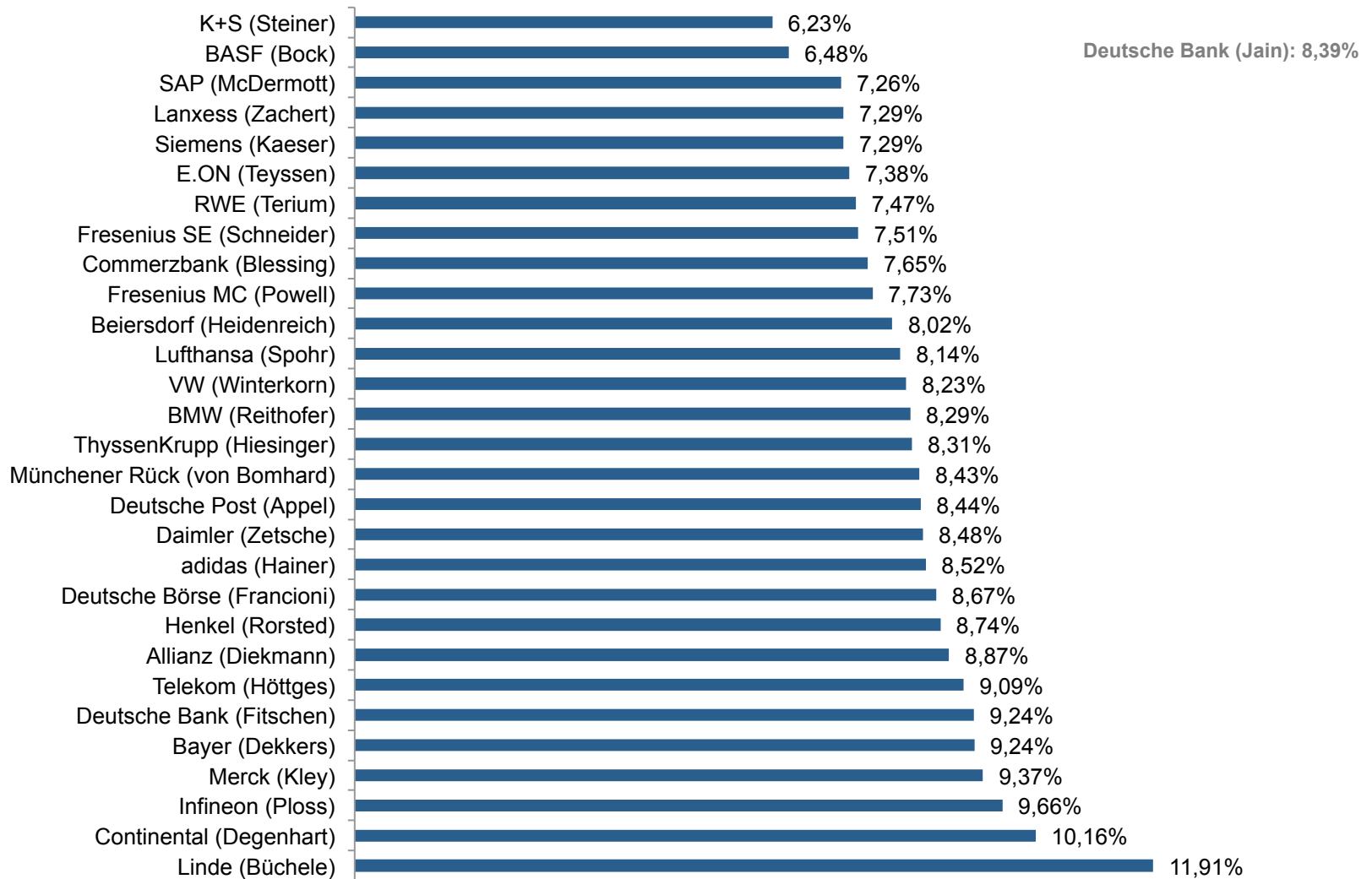
Deutsche Bank
(Jain): 61,86%

Je größer der Anteil der Wörter aus dem Grundwortschatz, desto verständlicher ist die Rede.

Durchschnittswerte: 2015: 58,3%; 2014: 58,1%.



Fremdwörter (in % der Rede): Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2015



Je geringer der Anteil der Fremdwörter an der Rede, desto verständlicher ist sie.

Durchschnittswerte: 2015: 8,4%; 2014: 8,0%.



Lange Wörter, zusammengesetzte Wörter, Fachwörter: Beispiele aus den Manuskripten 2015

Zahlreiche Reden enthalten Wortkomposita (zusammengesetzte Wörter), lange Wörter und Fachwörter. Durch Wortkomposita werden aus einfachen Einzelwörtern komplexe „Wortungetüme“. Dies schränkt die Verständlichkeit ein. Fremd- und Fachwörter werden häufig ohne Erklärung im Text verwendet.

- Betriebsunterbrechungsversicherungen (Münchener Rück, von Bomhard)
- Derivateclearing (Deutsche Börse, Francioni)
- Marktinfrastrukturregulierung (Deutsche Börse, Francioni)
- disruptive Technologien (Merck, Kley)
- aero-derivative Gasturbinen (Siemens, Kaeser)
- Non-IFRS-Zahlen (SAP, McDermott)
- Fixed Index Annuities (Allianz, Diekmann)
- RWE-Energie-Controlling-System (RWE, Terium)
- Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen (Beiersdorf, Heidenreich)
- Shared-Service-Aktivitäten (Henkel, Rorsted)
- Legacy-Projekte (Siemens, Kaeser)
- Interbanken-Zinssätze (Deutsche Bank, Fitschen)
- Intra-day trading (E.ON, Teyssen)
- Commodity-Geschäft (Deutsche Börse, Francioni)

Lange Wörter, zusammengesetzte Wörter, Fachwörter: Beispiele aus den Manuskripten 2015

In manchen Fällen gelingt es den Rednern aber, ihre Aussagen und möglicherweise schwierige Begriffe zu erläutern. Das zeigen einige Beispiele aus den Reden.

Positiv-Beispiele:

- „Mehr als 280.000 Geräte betreuen und optimieren wir über sicheres Internet mit unseren **Remote-Services**, also der Fernwartung für unsere Kunden.“ (Siemens, Kaeser)
- „Die **Schaden-Kosten-Quote**, also das Verhältnis zwischen Aufwendungen für Schäden und Kosten zu den Prämieinnahmen, konnten wir bei sehr guten 94,3 Prozent halten.“ (Allianz, Diekmann)
- „Wir nennen das **“Corporate Memory”**. Das bedeutet, unser gesamtes Wissen allen im Haus transparent zu machen und im Unternehmen umfassend anzuwenden.“ (Siemens, Kaeser)
- „Dass uns dies gelingt, zeigt der Erfolg unserer **UB-FFS-Technologie** (Ultra-Brightness Fringe Field Switching). Das ist ein neuer Schaltmodus, mit dem die Lichtdurchlässigkeit von Displays um 15 Prozent erhöht wird.“ (Merck, Kley)
- „Wir verwenden diese Aktien zur Erfüllung von Rechten auf Übertragung von Aktien der Linde AG im Rahmen des so genannten **Share Matching Plans**, also für unser Aktienoptionsprogramm.“ (Linde, Büchele)

Ansprechpartner

Prof. Dr. Frank Brettschneider
Claudia Thoms, M.Sc.

Universität Hohenheim
Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart

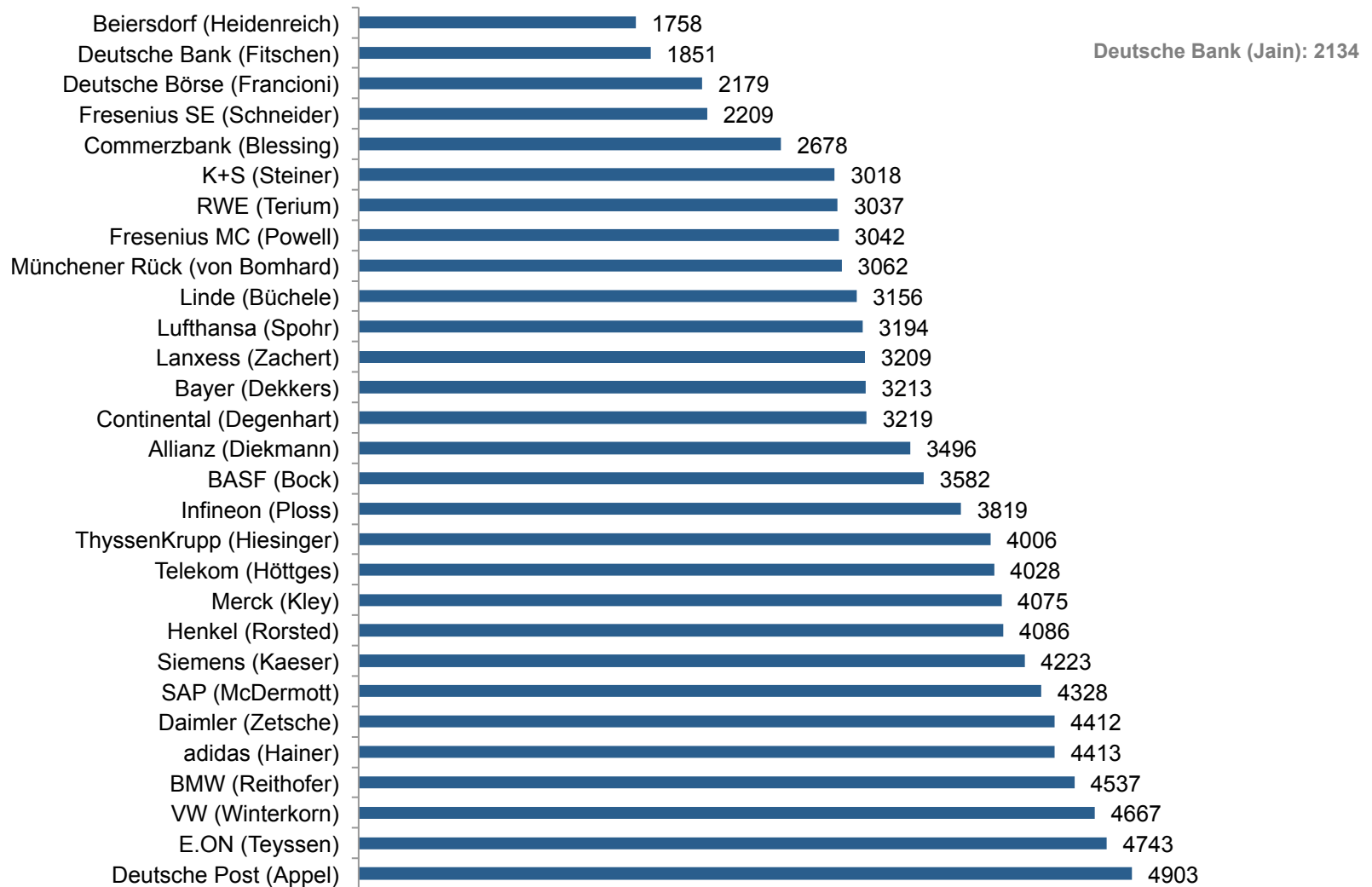
Tel. 0711-459-24030

frank.brettschneider@uni-hohenheim.de
www.uni-hohenheim.de/komm/

Die Studie entstand in Zusammenarbeit
mit dem Handelsblatt.



Anhang: Länge der Reden (in Wörtern)



Durchschnittswerte: 2015: 3522 Wörter; 2014: 3660 Wörter.

